

Ein Förderer des Sports

Hartmut Kempf geehrt

Heidelberg. (mir) „Das ist eine große Ehre für einen Heidelberger Bürger“. Hartmut Kempf (Foto: Pfeifer) von der Rudergesellschaft Heidelberg freute sich sehr, als er kürzlich im Rahmen der Sportlerehrung im Casino der Stadtwerke von Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner zum „Förderer des Sports“ ernannt wurde. Bescheiden wie er ist, verwies er darauf, dass andere viel mehr gemacht hätten, aber „ich bin wohl nicht ganz unbekannt hier in Heidelberg“, merkte er schmunzelnd an. Das ist zweifellos wahr. Sein Name ist untrennbar mit der Rudergesellschaft Heidelberg verbunden. 1958 begann der heute 69-Jährige mit dem Rudern bei der RGH, bis zum 45. Lebensjahr war er aktiv. Im Winter spielte er Rugby. Sein Arzt empfahl ihm das Rudern, weil man das bis ins hohe Alter betreiben kann. Es sei gelenkschonend, für ihn, der ein künstliches Kniegelenk hat, besonders wichtig. Noch heute rudert er regelmäßig.

„Mit einigen Leuten rudere ich seit fast 60 Jahren zusammen, da sind Freundschaften fürs Leben gewachsen“, erzählt Kempf, der beruflich Lehrer an der Sonderschule für geistig Behinderte in Weinheim war. Nach seiner aktiven Zeit gehörte sein Herz der Jugend. Er war Übungsleiter, Sportlicher Leiter, Leiter der Ruderabteilung, und im Jahr 2013

wurde er zum Ehrenmitglied der RGH ernannt. Besondere Verdienste hat Kempf sich um die Benefiz-Regatta

„Rudern gegen Krebs“ erworben. Sie findet im September bereits zum vierten Mal in Heidelberg statt.

Die Idee stammt von Prof. Dr. Dirk Jäger vom Nationalen Tumorzentrum in Heidelberg (NCT). Neben dem NCT und der Stiftung „Leben mit Krebs“ ist die RGH Veranstalter dieser Regatten, die mittlerweile in ganz Deutschland stattfinden. Prominente, Spitzensportler, aber auch Patienten rudern mit. Der Erlös – beim letzten Mal in Heidelberg immerhin 35 000 Euro – kommt den Krebspatienten zu Gute. „Drei Mal haben wir bisher den Award für die beste Regatta bekommen“, berichtet Hartmut Kempf nicht ohne Stolz. Der Schlierbacher betreut regelmäßig zwei Gruppen mit Krebspatienten, hat eine Sportgruppe an der Graf-von-Galen-Schule gegründet.

Momentan hat er keine Ämter mehr, zumindest steht er nicht mehr an vorderster Front. Doch mit Rat und Tat steht er noch immer zur Seite und hilft bei den Regatten mit. Für ihn erfreulich ist, dass es genügend Nachwuchs gibt, es fehlt eher an Ausbildern. „Jugendarbeit im Rudern ist sehr personalintensiv“, sagt Kempf. Der Rudersport hat ihm alles gegeben.



Hartmut Kempf